

Dannboom, dien Tiet kümmt noch.

Riemel vun: info@addi-kahl.de

Dor stünn se sowat vun truurig rüm mang all ehr gröne Dannelsüstern,
de lüttje Boom in 't Heegholt, un de Sneeflocken weern ieskoolt an't püstern.
De annern Jungdann tröken achter ehr'n Rüüch all ganz lang'n över se her,
wat se vör 'n armselige Kreatur un je ni nich to'n schöne Wiehnachtsboom würr.

All kort na Utsaat, noch luurlütt, füng fuurts dat nücksche üzen an:
„Wat süht de bloot ut, musst di je als Süsterboom schamen, so ward de ni nich
to 'n graadwussen Wiehnachtsdann.“

De annern Bööm harrn all, sööh man op'n Stutz, glieks düsse schöne Gestalt,
aver, je grötter se würrn, hör se rund um sik herüm dat swiestern in Dannwald:
„Krumm un scheef is se, un se hett je nich maal schöne Twiegen an Stamm,
de kümmt doch sowieso bi ehr fipsiget Utsehn ni nich bi de Dannutsökers an!“

Un so würr se truurig un still, blarr heemlich geele Harztranen mang de Annern,
vertwiefelt över ehr Schicksaal, kunn se bloot ennerwegens eenfach utwannern.

Söben Johr later Wiehnachtstiet! - Op'nmaal würr 't hektisch an frühe Morgen.
Mannslüüd striepen dörch de Schonung, schull'n Bööm vör Wiehnachtstiet besorgen.
Un jümmers bloot de besten för de Festdaag, düsse piel wussen, smuck un slank,
Un Motorsagen gniedeln rundherüm ehr Süstern af, bloot se nich, de je utsööh as krank.
As Eenzige bleev se stahn, föhl sik mang de Stubben vun ehr Süstern gruselich alleen,
un müss geele Tranen un noch mehr Tranen över de niege Eensamkeit wenen.

Allerdings, Deerten wi Hasen un Rehwild harrn nu Platz, wo ehr Süstern maal stünnen,
un ermuntern de trurige Dann na un na: „Nu komm aver mal 'n beten in de Plünnen.
Du hest nu so veel Licht un Luft, kannst Di wiet utbreiden un nu suutje wassen,
un warrst bestimmt, wenn Du maal groot büst, kommodig op 'n Weihnachtsmarkt passen!
Avers dat duurt, duurt teemlich langen, bestimmt, - naja, - so an de twintig Johr!“
Un se hoppeln vergnöögt hen un her dörch denn Glitzersnee mit de putzig langen Ohrn.

So lööp denn de Tiet! - De Dann kreeg jedeen Johr Ring över Ring,
Se würr grötter un schöner, wüß sik eenfach torecht, würr to'n wunnerwussen Riesending.

Un so kööm dat denn, - de Gemeen bruuk vör ehr'n Weihnachtsmarkt 'n groten Boom,
un de Förster sööh all vun wieten, dor stünn se, düsse eensame Dann as'n Droom,
All langen harr he nich mehr so'n herrlich wussen Wiehnachtsboom seh'n;
Wenn de nu noch gau vull Smuck hängen deit, dat weer afsünnerlich schön.

Un so sagen se de Dann denn af, un dat so sachtmödig, as dat irgendwo güng,
un se kreeg denn schönsten Platz vör de Döörpskark in de bleeke Wintersünn!
Dor överraag se nu denn groten Weihnachtsmarkt, all vun wieten goot to seh'n,
un noch ahn denn ganzen Smuck, ahn de Lichter, avers ok so all wunnerschöön.

Ik glööv op jeden Fall: de Dann höör noch denn Troost vun all de Deerten in Wald:
„Komm in de Puuschen, laat Di nich gahn, - denn bruukt de Menschen Di bald!“